

Nr 1 DM 1.70 <sup>0.30</sup> Is this real?

# Gold of Gold

Das Lüdenscheider Musikfanzine!



Creation Tour  
The Apostles  
Short Romans  
(Interview)  
Alan Baugs

e.t.c.



Für Tiefeler wirt  
kaine Havtunk  
übernommer !

Eltern haften für ihre Kinder

Any More (die gute Seele)  
Andy Trouble (Diplomatenkind)  
Tipp Ex (Proletarierkind)  
Karl Sockenschuß (Londonexperte)

Kontakt-  
Reckenstr. 5  
adresse

Tel. 02351/  
81922

5880 Lüdenscheid

Wir danken:

Aus Platzgründen grüßen wir  
noch folgende People are People:

Antje, Britta, Anke, Stefan Idol,  
Ernst, Martin, Frauke, Sigrid, Heike 2x,  
Dettef, Sigg, Roland, Frank the Punk,  
Chef, Uli, Carsten, Mami und Papi,  
Harry, Thomas, Silke, Hansizivi,  
Klaussoldi, und alle die wir nun  
vergessen haben!

Jens für Zeichnungen, Frauke und Heike  
für Korrrkturen, der Neckermann junior,  
einigen Hefeteilchen, dem echten Tipp-  
Ex, Edding 3000, Pernhard dem Schönen,  
den aufmerksamen Zuhörern unserer Fach-  
gespräche, Play it Loud für ihre Platten.

die wir leider selber bezahlen mußten,

und  
aller  
guter  
Musik !!!!!

Kurz vor Redaktionsschluß erreichten uns noch folgende Meldungen:

- Jesus and Mary chain haben bei der Industrie unterschrieben (WEA)
- Neuerscheinungen im Frühjahr: TVP - Live (Pastell Records)

The Times (die allererste, noch nicht ver-  
öffentlicht)

Creation: Stingrays-Single  
Biff Bang Pow  
(Mini-LP)

Sampler auf Pastell R. (event. mit Pseiko  
Lüde )

## INHALT INHALT

- 1 Cover
- 2 Impressum
- 3 Inhalt/News
- 4 News of the World
- 5 Gang of Four
- 6 " "
- 7 Live - reviews
- 8 The Apostles
- 9 " "
- 10 Creation
- 11 Singlekritik
- 12 Short Romans
- 13 " "
- 14 Alan Bangs
- 15 LP Kririken
- 16 " "
- 17 " "
- 18 John Cale
- 19 " "
- 20 kreative Malseite (für euch)

News News News News

weter geht's mit Creatin: (nächste Veröffentlichungen)  
- Debüt Single Primal Cry (?)

Pastell Records bringen als nächste Singles folgende heraus:

Fenton Weills Allein zu Haus  
Ringing (die vom Pink Label) neue Abmischung  
Loft, die von Creation.

#### Times Tour:

fest steht: 22.2 Biel Schweiz AJZ Gaskessel  
23.2 München Negerhalle  
24.2 Nürnberg Zabolinde  
25.2 Frankfurt Cookys  
26.2 Tübingen Zentrum Zoo

folgende Daten stehen noch nicht fest : Hagen Lassdass  
Berlin Loft/Cob(?)  
Hamburg Kir  
Enger Forum

RICHARD HELL IN PLETTENBERG!!!

trotz einiger Telefongespräche konnten wir das genaue Datum nicht erfahren  
eventuell am 19. Februar ???????

Wilhelmshafen Pumpwerk



"News of the World", oder

"'ne Weihnachtsgeschichte für Kleine"

Es begab sich zu der Zeit, da sich das Orwell'sche 1984 dem langersehnten Ende neigte. Viel passierte, doch nichts geschah. Bezeichnenderweise bekommen schlechte Schauspieler die besten Karten, die besten hingegen 'a ticket to hell'. Da explodieren ganze Stadtteile und Millionen hungern zu Tode, das nicht nur in Äthiopien.

Geistreiche Politiker hingegen planen, ein Kongreßzentrum zu bauen - ratet mal, wo. Geistreiche Musiker machen eine Platte - ratet mal, wofür. "Do you know it's Christmas time" soll sie heißen, und natürlich wissen das die Kleinen mit den dünnen Ärmchen und den dicken Bäuchen nicht. Woher auch? Die Herren Le Bon, Young, Bowie, Weller, Bono, Kemp oder Mc Cartney haben es ihnen nie gesagt. In diesem Sinne ein dreifaches Hip-Hip-Hurra für unsere Armen. Trotzdem sei dieses Unternehmen hier noch einmal gelobt. Sie meinen es doch nur gut, was ja bekanntlich besser als nichts ist, und das Geld, wenn auch nur der kleinere Teil des Gewinnes, kann man allemal verwenden.

Nachdem es den beiden Großen auf der Erde zu eng zum Wettrüsten wird, will man gleich ins All hinaus, nicht selber, man hat doch seine Neger (auch genannt Astronauten oder, der Gleichberechtigung halber, Kosmonauten).

Man plant, arbeitet, läßt arbeiten, man kämpft, schreit, rennt und weint, man legt an, wiegt ab, überlegt, man taktiert und traktiert.

Im Szenario dieses 1984 steht ein kleiner, junger, zorniger Mann im Rampenlicht, dem der Schweiß von der Stirn rinnt. Das weiße T-Shirt ist unbefleckt, die Gitarre am Hals befestigt. Schüchtern sieht er sich um, schüchtern sagt er: "Hello, my name is Billy Bragg". Doch aus dem Schaf wird ein Wolf ...

"I don't want to change the world  
I'm not looking for new England  
I'm just looking for another girl"

Es geschah in einer Stadt namens Lüdenscheid, dem absoluten Klimax alles Langweiligen. Zuerst nur als Idee, dann als festes Vorhaben. Nun haltet ihr es in den Händen: "Go for Gold", frei nach "Girls at our Best". Ein Student ~~der~~ ... Zensur...

....., zwei hemmungslose Schüler und ein junger, talentierter Zensur, wenn das nichts ist. Sämtliche Hindernisse, die uns fast zum Wahnsinn getrieben hätten, sind nun beseitigt. Auf geht's.

PS: Morgen ist Heiligabend, doch keine Angst, auch 1985 wird es Weihnachten geben!

Andy Trouble



# Gang of Four

## Von Marx zur EMI

Es war an einem kalten Freitagabend im September '83, als ich die "Gang of Four" zum erstenmal live erleben sollte. Sie spielten anlässlich ihrer "Hard-Tour" im ehrwürdigen "alten Wartesaal" in Köln. So war die Halle dann auch sehr gut gefüllt, als Andrew Gill, Jon King, Sarah Lee, Steve Golding und die beiden Backgroundsängerinnen die Bühne betraten. Daß die Go4 eine exzellente Liveband sind, haben sie schon früher bewiesen. Wenn sie auf der Bühne stehen, gibt es kein zurück mehr - nur noch Angriff. Der Liveauftritt lebt vor allem von Sänger Jon King und Gitarrist Andrew Gill. Jon King, immer in Bewegung und der Dreh- und Angelpunkt auf der Bühne, zieht die Blicke des Publikums auf sich, während Andrew Gill scheinbar teilnahmslos über die Bühne stampft, die Blicke immer star in die Masse gerichtet. Allein das Auftreten der beiden Go4-Macher ist schon sehenswert. Das Material bestand vor allem aus Songs der letzten beiden Alben und aus fünf oder sechs alten Stücken. Gerade aber diese Songs waren es, die vom Publikum am meisten Applaus bekamen, so z.B. "Paraysed", "What we all want" oder das unvergessene "Damaged Goods" von der ersten LP. Für mich war es auf jeden Fall ein klasse Konzert, im Gegensatz zu meinen Begleitern, (Halt, stimmt doch nicht! Mir hat es auch gut gefallen, nur poege ich nicht gleich bei jedem bißchen rum wie du!) die den Abend nicht so berauschend fanden. Aber nun möchte ich die Geschichte der Go4 etwas näher beleuchten.

Noch nicht ahnen konnten Jon King, Andrew Gill, Dave Allen und Hugo Burnham, daß sie einmal eine wichtige Rolle im Musikbusiness spielen sollten, als sie sich 1977 in Leeds kennenlernten. Von der Punkbewegung sicherlich in-spiriert (Wer war das zu dieser Zeit nicht?)



doch Einflüsse wie Chic und auch Marx nie verleugnend, nahmen sie zwei Singles auf dem unabhängigen Label "Fast Product" auf, nämlich "Damaged Goods" und "Love like Anthrax". Durch diverse Auftritte bei "Rock against Racism" und ihren beiden Singles schafften sie es schon früh, sich beim englischen Publikum Anerkennung zu verschaffen.

Dann trennte sich die Viererbande von "Fast" und unterschrieb bei der EMI, weil sie nach eigenen Angaben von "Fast"-Erlösen nicht leben konnten. Die EMI gewährte ihnen dagegen vollständige künstlerische Freiheit. Dieser Labelwechsel schaffte natürlich Mißtrauen, vor allem in der "Rock against Racism"-Bewegung. Die Go4, alle vier begeisterte Marxisten, die in ihren Texten eigentlich das Establishment angreifen, kritisieren und unterlaufen nun in die Gesellschaft integriert, für viele ein schwer nachvollziehbarer Schritt. Aus meiner Sicht haben die Go4 nur schon früh begriffen, ohne Kompromisse nicht geht, und Geld braucht ja nun jeder.

Im Juni 1979 erscheint ihre Debüt-LP "Entertainment" bei der EMI, etwas später wird sie auch bei uns in Deutschland veröffentlicht. "Entertainment" wird von der englischen Musikpresse begeistert aufgenommen, und die Gang of Four sind bald die Lieblinge der englischen Journalisten (was sich später aber noch schlagartig ändern soll). Das Album begeistert vom Anfang bis zum Ende und auch heute, sechs Jahre danach, nichts von seiner Kraft und Ausstrahlung verloren. Ein Muß für jeden Musikfan. Die

schnellende/schrille Gitarre Andy Gills, der sich oft abwechselnde Gesang, die discoartigen treibenden Baßläufe Dave Allens machen diese Platte zu einem Meisterwerk der siebziger Jahre. Es gibt keine Trennung von Text und Musik alles ist eine Einheit. Die Texte sind voll von sozialpolitischen Ideen und spuken dir nach jedem Hören noch im Kopf herum. "No weak men in the books at home/... history lives on in the books at home/... it's not made by great men."

Ebenfalls 1979 machen sie ihre erste Tour in den USA, bei der sie auch als Support Act vor den "Buzzcocks" spielen. 25 Auftritte haben sie in England, wobei die vier Musiker bei einem Auftritt in Leeds durch eine Schlägerei schwer verletzt werden. Durch Prügeleien auch zwischen den einzelnen Bandmitgliedern, machen sie auch später immer wieder auf sich aufmerksam und werden ihrem Image als zornige, junge Männer gerecht.

In den nächsten anderthalb Jahren geschieht eigentlich recht wenig, ein paar Auftritte unter anderem auch in Deutschland, die wohl sehr kräfteverzehrend gewesen sein müssen. Zu Ihrer anstrengenden Bühnenshow kommt auch noch ein immenser Wodka-Konsum hinzu, was ja bekanntlich an die Substanz gehen soll.

1980 erscheint die Single "Outside the trains don't run in time"/"He'd send in the Army". Nicht ganz so gut wie das meiste Material auf "Entertainment", aber immer noch besser als vieles Andere. Das langersehnte zweite Album "Solid Gold" erscheint 1981. Die Platte erweist sich auch nach längerem Hören als etwas enttäuschend. Keiner der Songs kann es mit Hits, wie z.B. "Damaged Goods", "The Republik" oder "In the Ditch" aufnehmen. Es gibt zu wenig Unterschiede zu ihrer Debüt-LP und keine große Weiterentwicklung des gewohnten Go4-Sounds. Im Allgemeinen sind die Stücke etwas langsamer als auf "Entertainment". Man befürchtet schon, daß die Go4 bereits nach zwei Alben ihr Pulver verschossen haben und nun in der Versenkung verschwinden werden. Auf der anschließenden USA-Tour verläßt Dave Allen seine Genossen. Die Gründe hierfür sind widersprüchlich. Er wirft der Gruppe eine Revision der ursprünglichen Go4-Politik vor, Jon King hingegen spricht von einem etwas verwirrten geistigen Eindruck Dave Allens. Schwamm drüber! Dave Allen gründet 1982 zusammen mit ex-KTC und ex-Iggy Pop-Mitglied, Barry Andrews "Shriekback", während Sarah Lee von Fripp's "League of Gentlemen" die Nachfolge bei der Gang antritt.

Wahrscheinlich ist es auch ihrem femininen Einfluß zu verdanken, daß die Viererbande im Sommer '82 wieder ein gutes Album herausbringt. "Songs of the Free" ist poppiger als die beiden Vorgänger, hat weniger schrille Gitarren, dafür mehr Funk und Souleinflüsse, und jede Menge Baß-Dynamik. Mit "I love a man in a uniform" besitzt das Lied einen absoluten Hit, der fälschlicherweise erst als bitter-böser Falklandkommentar mißverstanden wird. "I love a man in a uniform" greift den allgemein sehr vorherrschenden Militarismus auf. Trotz vieler positiven Kritiken nimmt das Ansehen der Gang of Four in der Musikpresse immer mehr ab. Vor allem für den NME erscheint die Go4 nicht mehr hip genug. Marx und Musik sind in England nicht mehr angesagt, so daß die Lobeshymnen der vergangenen Jahre schnell verblasen. Gerade dieser Umstand macht es der Band leicht, in Amerika Fuß zu fassen. Sie spielen an der Ost- und Westküste sogar vor 4000 - 5000 Zuschauern.

Wir schreiben mittlerweile das Jahr 1983 und ihr viertes Album "Hard" wird in Amerika



aufgenommen und erscheint im September auch bei uns. Danach erfolgt auch eine kurze Deutschlandtournee. Noch vor den Aufnahmen zu "Hard" verläßt Drummer Hugo Burnham die Band oder wird gezwungen. Dazu Originalton Jon King: "Hugo spielt jetzt bei "Wall of Voodoo, wo er sich besser einbringen kann. Bei Go4 hatte er sich in letzter Zeit hauptsächlich um organisatorische Dinge gekümmert, ... Als aber Bennet Glotzer ... unsere Administration übernahm, hatte Hugo nichts mehr zu tun. Die Drumparts waren schon längere Zeit Andys und meine Sache. Wenn man das liest, fragt man sich natürlich, was von ihrer früheren marxistischen Haltung übriggeblieben ist? Für mich hat das nicht mehr viel mit Sozialismus zu tun, wenn die anderen

Mitglieder nur noch das Mittel zum Zweck sind und keine eigenen Ideen einbringen können. So fehlte dann auch der politische Aspekt bei ihrem vierten Album fast völlig. White Soul statt White Riot! Musikalisch gesehen kann es über weite Strecken gefallen, aber irgendwie hat die Go4 nicht mehr die Durchschlagskraft der frühen Jahre. "Silver Lining" oder "Independent" sind sicherlich tolle Stücke, der Rest aber ist schwächer als auf ihrem letzten Meisterwerk. Das Album hat auch nicht die Beachtung wie frühere Werke. Es geht bergab. So kommt die Auflösung der Band Anfang '84 fast erwartet. Vielleicht ist es auch besser so, um den Ruhm der alten Tage nicht gänzlich verblassen zu lassen. Ob ihr neuestes Live-Album was ändern kann, sei dahingestellt. Binst ist sicher neue Taten wird es, und hat es ja bereits schon gegeben. Darauf warten wir alle ...

*Any More*

PLAYLISTE !!!      PLAYLISTE !!!      PLAYLISTE !!!      1984 !      1984 !

### Any-More

Platten: -Psychedelic Furs mirror moves  
 -Lloyd Cole + the Commotions rattlesnakes  
 -TV Personalities painted world  
 -The Smiths the smiths  
 -Billy Bragg life's a riot with spy vs spy

Songs : -Nikki Sudden Kings and Queens  
 -The Stranglers Skin Deep  
 -The Loft Why does the rain  
 -Special AKA Free Nelson Mandela  
 -The Jazz Butcher Southern Mark Smith

Konzerte: The Clash ; Sisters of Mercy ; Bob Dylan

### Andy Trouble

Platten: -Nikki Sudden jacobites  
 -Dream Syndicate medicine show  
 -TVP painted world  
 -Creation wild summer wow  
 -Robbyn Hitchcock I often dreams of trains

Songs: -Nikki Sudden Kings and Queens  
 -Rain Parade Broken Horse  
 -Willi Loco Alexander Walkman Woman  
 -Inexcelsis Creeps in a trees  
 -Bob Dylan Don't fall apart at me tonight

Konzerte: Billy Bragg ; The Clash ; J. Thunders ; Bob Dylan ; Go!Service

### Tipp - Ex (größte Erfindung direkt nach dem Rad)

Platten: -The Smiths the smiths  
 -Bruce Springsteen Born in the USA  
 -Marc Almond vermine in hermine  
 -True West drifters

Songs: -Bruce Springsteen No Surrender  
 -U2 Pride in the name of Love  
 -Nikki Sudden Kings and Queens  
 -The Smiths reel around the fountain

Konzerte: Bob Dylan ; Billy Bragg ; Marc Almond



ÜBERBLICK!!! KONZERTÜBERBLICK!!! KONZERTÜBERBLICK!!! KONZERTÜBERBLICK!!! KONZERTÜBERBLICK!!!

# Aztec Camera Sisters of Mercy

von Tipp Ex

Schreib bitte den Artikel über Aztec Camera! So und ähnlich liegt Martin mir seit Wochen in den Ohren (Übertreib doch nicht immer so! Martin). Wieso ich, ach ja, er war ja nicht auf dem Konzert. OK, Aztec Camera eine Gruppe die wir alle bewundern, oder auch nicht. Nein, ich möchte keine ganze Story über diese Gruppe schreiben. Wieso nicht? Ich weiß im Moment nicht, wie ich selber zu der Gruppe und ihren Produkten stehen soll. Was weißt Du schon! OK, OK, schon gut. Doch eins weiß ich ganz gewiß, ich habe sie im Herbst letzten Jahres in der Zeche gesehen, also werd ich davon berichten, und dann gut. Eigentlich wollten wir zu dritt fahren, aber was so richtige Freunde sind, lassen sie dich schon einmal hängen. Ich hatte also das Vergnügen, mich allein auf den Weg zu machen. Verlassen hab ich mich gerade nicht gefühlt, aber irgendwie fehl am Platz als ich eintraf. Ein Meer von "schönen" Menschen machte sich in der Halle breit. Das Modebewußtsein unter vielen der Konzertbesucher war dem meinigen nicht entsprechend. "Let's dance!" Die Zeche war an diesem Abend nicht sehr gefüllt. Ich stellte mich gelockert in die Halle und wartete auf Dinge, die nun folgen würden. Nach einiger Zeit kam ein schwächlicher Typ mit roter Hose und flockigem Hemd auf die Bühne und zwitscherte zu seiner Gitarre. Ach, das war er schon, unser Roddy. Keiner hatte ihn eigentlich sofort erkannt, aber er war es trotzdem. Mag es an der neuen Haarfrisur Marke 'Igel-kurz' gelegen haben, oder hatte man nicht erwartet, ihn Solo zu sehen. Ich weiß es nicht. Nach dem ersten Song, der nicht überwältigend auf mich wirkte, kam die Band. Was dann an Musik zu hören war, machte einen sauberen und guten Eindruck. Das Konzert ging von einem Stück zum nächsten und so weiter, wie das bei Konzerten so üblich ist. Roddy im Spot mit gutem Gesang und Gitarrenspiel. Es war seine Show, sein Abend. Er spielte fast alle Gitarrensoli selber und machte den armen Malcolm Ross fast zu einem Statisten. Sie wirkten sowieso nebeneinander wie Feuer und Asche. Roddy, der Stier im Rampenlicht, und Malcolm, der zurückhaltende, schüchterne Junge, an seiner Seite. Aber offensichtlich war Ross mit dieser Rolle zufrieden, nicht jeder ist eben zum Entertainer geboren. Der Abend endete nach guten 60-70min. mit dem Van Halen'schen "Jump" und Roddy in der Machogitarrenpose. Alles in allem war es ein gelungener Auftritt. Er wirkte wohl nicht gerade spontan, eher genau geplant und durchorganisiert, aber Roddy war ein guter Unterhalter, und es hat mir Spaß gemacht, ihm zuzusehen. Neben Marc Allmond habe ich in der letzten Zeit keinen besseren Showstar gesehen. Der Junge könnte es noch einmal zu etwas bringen, wenn er weiterhin ja sagt, was die Chefs von ihm verlangen.

"Vom feinsten, muß man gesehen haben, nicht versäumen!" So klangen mir einige Bekannte im Ohr, wenn sie von einem Sisters of Mercy Konzert berichteten. Wir haben uns also wieder einmal nach Bochum aufgemacht, um sie auch zu bewundern. Nach einer gar nicht so schlechten Vorgruppe (I.C.O. oder so ähnlich), war es dann so weit. Die Herren Eldrich und CO! wurden in der übervollen Zeche stürmisch begrüßt. Doch neben den Sisters kam auch noch etwas anderes auf die Bühne: Trockeneisnebel. Dieser Nebel war teilweise so dicht, daß wir unsere Heroes? nicht einmal mehr erkennen konnte. Optisch gesehen eine reine Farce. Danke dem Verursacher! Ak ustisch brachten uns die langhaarigen etwas ganz Besonderes. Die Stimme von Eldrich, die Gitarren und die Drummaschine sind wirklich ganz edel. Das Volk war zufrieden und sorgte ordentlich für Stimmung. Pogo war angesagt. Manchmal sollte man einigen Zeitzgenossen doch einmal sagen, daß dafür eine bestimmte Platzmenge erforderlich ist. Diesen Platz bot die Zeche an diesem Abend aber nicht, also wurde Platz auf Kosten anderer geschaffen, herzlichen Dank an die verehrten Mitkommilitonen. Der Höhepunkt des Konzertes war für mich die Zugabe "Knocking on Heavens Door", eine Coverversion von Bob Dylan im typischen Sisters Sound, klasse. Abschließend kann ich sagen, man sollte sie gesehen haben. Ach ja, gesehen, laßt nächstens eure Nebelmaschine zu Hause, denn dann können wir wenigstens sehen, wie ihr euch verausgabt!



# The Apostles

## von Andy Trouble

Den meisten dürften sie bis dato unbekannt sein, lediglich aufmerksame Band-ist Hörer und Leser (15) wurden wohl auf die Apostles bisher aufmerksam. Da schicken sich nun junge Leute an, die Betonung liegt auf junge im Sinne von "viele", denn wenn man die einzelnen Besetzungen der Band seit der Gründung 1980 betrachtet, wird einem angst und bange um im Sinne der Tradition des Punk die letzten Bastionen der menschlichen Verrohung zu stürmen, doch schon wird der Silberschweif am Horizont dunkel.

"Some of us are hungry/some of us are bored/most of us are angry and will not be ignored" Andy Martin

Die Geschichte der Apostles ist unweigerlich die des Andy Martin; er ist Kopf, Ideologe und vieles mehr der Apostles. Er singt, schlägt ab und an in die Seiten und trompetet sich dabei stets hinaus in die weite Welt der Ängste und Agonien. Immer verpackt in harten Rhythmen, aber auch in äußerst na sagen wir mal "Mainstream Punk", was sicherlich keine Abwertung sein soll.

"Wir sind nur eine Punk Band und darauf sind wir stolz!" A.M.

Doch sangen wir vorne an. Das ganze begann im November 1980 noch ohne Andy als eine just - for - fun - band, die immer lachte, rauchte, sonst aber nichts Produktives auf die Beine stellte. Sie sahen sich als eine anarchistische, pazifistische und vor allen Dingen, was ihnen etwas später wohl auch zum Verhängnis werden sollte, anti - christliche Punkband. Sänger war noch ein gewisser Bill Corbett, doch war er nicht richtig, eben nicht richtig glücklich in der Band, so daß die anderen Mitglieder, Pete Bynghall

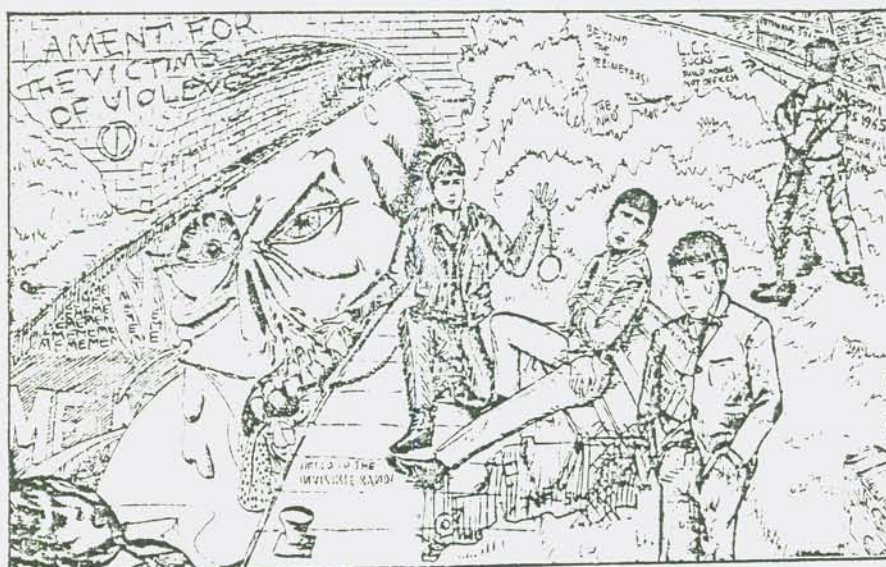
(guitars), Julian Portinari(bass guitar) und Dan Mackintyre(drums), Andy Martin, einen Bekannten, fragten, ob er bei ihnen singen will. Er wollte, und aus einem Vorsingen wurde eine feste Beziehung. Mit dieser ersten richtigen Besetzung spielten sie einige Gigs, nahmen ein Live - Tape und ihre erste Demo - Cassette auf, die jedoch beide nicht mehr erhältlich sind.

Andy weiß heute, daß sein Glaube an Gott und seine sonstige Weltanschauung zu vielen Problemen geführt hat. Die anderen sahen sich als Rockmusiker, wenn auch noch als sehr unbekannt, so doch ganz das gängige Klischee adaptierend.

Andy wollte nie Erfolg haben und reich sein, was dazu führte, daß hinter dem Namen Apostles nur noch Andy Martin steht. So kam es dann auch zur Trennung, jedoch nicht zum Ende der Band. Andy gründete zusammen mit Dave Funnings, mit dem er später eine sehr enge freundschaftliche Beziehung hat, John Soares und später Martin Smith eine neue Ausgabe der Apostles. Doch waren sie zu diesem Zeitpunkt mehr Libertarian Youth, wo die drei vorher spielten, sich quasi nur einen neuen Sänger suchten. Doch durch seine (Andys) Ideen wurden sie schnell wieder zu den echten Apostles. Aus dieser Zeit stammen zwei Demo - Tapes und einem kleineren Zuhörerkreis wurden sie zusehends bekannt. Wie Andy sagt, trennten sich Martin und John aufgrund schwerer emotionaler Probleme von Dave und Andy. Sie führten die Gruppe anfangs alleine weiter, sogar mit dem Gedanken spielend eine Art Popart - Band mit Synthesizer, zu gründen. Das personelle Karussell der Apostles sollte einige Zeit nicht zum Stillstand kommen, doch schließlich, bei der sechsten Besetzung angelangt, (mit zwei ehemaligen Dan Mackintyre und Pete Bynghall) spielten sie ihre erste EP ein. Dieser sollten noch drei weitere folgen. "Blow it up and burn it down kick it 'till it breaks" entspricht ganz ihrem Mythos, ganz der Methodik und Didaktik des, trotzdem ewig realistischen, Andy Martin.

Danach kam wohl die schwerste Zeit der Apostles. Wieder wechselte die Besetzung bis zu dem Trio ~~XXXXXXXXXX~~ Andy Martin, Dave Funnings und Chris Low an den Drums. Neben dem 5.Demo erschien die zweite EP der Band. Sie heißt "Prising from the Ashes" und beinhaltet 6 Stücke. Schon lange sind die Apostles das Produkt von Andy und Dave, den unermüdlichen Arbeitern, was sich jedoch nur auf ihre Musik und die Art - Gestaltung ihrer Cover bezieht. Neben Plattenprodukten treten sie auch "künstlerisch" in Erscheinung. Dokumentation vielleicht im nächsten Heft. Neben Chris sind alle Mitglieder der Band arbeitslos, dazu

kommt noch, daß Andy elternlos aufwuchs. Sicher nicht leicht, doch ist es ein solch beschissenes Image, da viele Leute mit dem Rock'n'Roll verbinden. Danach folgt die dritte EP "The Curse of a Creature". Neben dem schon erwähnten 5.Demo - Tape, ist die EP ihr bekanntestes Werk. Sie landete schließlich auf Platz 19 der englischen Independent Charts. (Die mir höchste bekannte Platzierung!) Weil Andy auf dieser EP nur auf einem Stück zu hören ist, macht er mit zwei Freunden kurze Zeit später eine eigene EP unter dem Namen Apostles, doch ist es eigentlich sein Soloprojekt. Es heißt "Giving of Love costs nothing", ist Kulmination aller bisherigen Gefühle. Dies ist es, ihre packende Schnelligkeit, ihre Gradlinigkeit, die die anderen der Band zu





allgemeiner Ablehnung hinreißen läßt. Diese EP ist zunächst ihr letztes musikalisches Werk, auch wenn es nur das Soloprojekt des Andy Martin ist.

Dave und Andy sind jedoch nicht nur musikalisch aktiv, sondern spenden ihre Zeit den Hausbestzern, mit denen sie viele alte vergammelte Altbauwohnungen renovieren.

Sie gründen soziale Klubs, was immer das auch sein mag, wie den "Mapping Autonomy Club" oder den "Recession Club". Doch sie alle gehen an überhöhten Selbstkosten zugrunde.

Nach vier Jahren ist die Band wieder eine völlig andere. Simon Parish und Martin Smith sind dabei, ebenso wie Pete Bynghall (ja, der von früher) und Stephen Lewty (mehr für den außermusikalischen Bereich); jedoch kein Dave Funnings, der es vorzog die Band zu verlassen, um nach Schottland zurückzukehren. Für die Veröffentlichung der 5. EP findet sich kein geeignetes Label, so daß die Zukunft der Band in den vielzitierten Sternen steht.

In den letzten Novembertage '84 hat mir Andy noch einige Informationen geschickt, dazu ein Brief, der seine persönlichen Motive schildert. Die Band kann ohne Dave nicht existieren, und die zerschnittene Freundschaft zerstört ihn wohl mehr als jenes "Sex and Drugs and Rock'n'Roll". Er weiß nicht wie die Zukunft der Apostles aussenhen wird, auch nicht seine. Bleibt zu hoffen, daß sich alle noch einmal aufrappeln, um das Kapitel der Apostles weiterzuschreiben. Bis dahin könnt ihr ja wenigstens ihre Platten kaufen (Adresse folgt). Andys Brief endete mit den Worten "Unity and Peace".

#### MATERIAL CURRENTLY AVAILABLE

SCUM 1:  
"BLOW IT UP, BURN IT DOWN,  
KICK IT 'TILL IT BREAKS" ep.  
5 tracks, £1.20. *et. f*

DEMO 5:  
"SWIMMERS IN THE SEA OF LIFE" ep.  
C60, £1.50.

both available from:  
BBP,  
90 Grange Drive,  
Stratton st.,  
Swindon,  
Wilts, SN3.

SCUM 2:  
"RISING FROM THE ASHES" ep.  
6 tracks, £1.20.

available from Rough Trade and  
some shops.

SCUM 3:  
"THE CURSE OF THE CREATURE" ep.  
6 tracks, £1.20.

available from us (but only a limited  
amount), Rough Trade, Small Wonder,  
and some record shops.

SCUM 4:  
"THE GIVING OF LOVE COSTS  
NOTHING" ep.  
6 tracks, £1.20.

only  
available from Small Wonder. \*

The Apostles:  
box four, 136 Kingsland high st,  
Hackney, London, E8.

Small Wonder:  
31 Trinity road,  
Halstead, Essex.

Rough Trade:  
Collier st,  
London, WC2.

It might be an idea  
to add about 20p  
for postage and  
packing for these.

BANNED BY THE MUSIC  
PRESS. BANNED BY ALL  
OTHER INDEPENDENT AND  
NATIONAL RECORD SHOPS!

FREE SPEECH AND THE  
FREEDOM OF ARTISTIC  
EXPRESSION ARE NOT  
PARTS OF OUR SOCIETY.

\* THIS RECORD HAS BEEN  
BANNED BY ALL OTHER  
RECORD SHOPS AND ALL  
DISTRIBUTORS. CLEARLY,

Whaam! haben ihren Namen geändert!  
George Michel soll ihn für eine  
fünfstellige Summe abgekauft haben.  
Jetzt werden Wham wohl endlich ge-  
nug Platten verkaufen, um in die  
Charts zu kommen.

*Dan Tracy macht unter dem  
Namen "Dream World"  
weiter!*

Achtung! Achtung!

Zuschriften jeglicher Art  
sind erwünscht. Also Ihr  
lieben Anzeigenkunden  
bitte meldet Euch. (Adresse  
siehe Impressum)  
ebenso: Leserbriefe!!!

Artikel?!?!?!  
Weihnachts bzw.  
Ostergrüße etc

Wir suchen freie Mitarbeiter

#### KILL OR CURE.

THEY WALK THE STREETS AT NIGHT, A PATHETIC SIGHT TO SEE;  
A PRODUCT OF OUR SICK SOCIETY.  
EARLS' COURT AND PICCADILLY, HANGING ROUND TOILETS ALL NIGHT LONG...  
THANK GOD THEY STAY AWAY FROM ME!

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

A STRONG MOTHER AND A WEAK FATHER, A CHROMOSOME TOO MANY,  
WHO KNOWS WHAT MAKES THEM TURN THAT WAY?  
THEY TALK OF LOVE BUT THEY'RE LOVE IS PERVERTED.  
WE'VE GOT TO FIND A CURE TODAY.

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

YET SOCIOLOGISTS AND HAIRY FAIRY COMMUNISTS  
AND SOCIAL WORKERS FAIL TO REALISE,  
THESE PERVERTS HAVE THEIR BANNERS, INVADE OUR PUBS AND YOUTH CLUBS,  
AND SPOUT THEIR FOXY LEFT WING LIES.

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

OUR FATHER CREATED US, NATURE NATURE MADE US  
TO RAISE OUR CHILDREN ON THE LAND.  
WHILE SOME OF THESE SEXUAL CRIPPLES PARADE PERVERSITY,  
AND THEY REFUSE TO UNDERSTAND.

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

I KNOW IT MAY NOT BE THEIR FAULT, NATURE PLAYED A CRUEL TRICK ON THEM,  
BUT CAN'T YOU SEE WHAT'S HAPPENING HERE?  
THERE ARE THOSE WHO SHOUT IT LOUD: 'GLAD TO BE 'GAY' AND PROUD',  
HOW WOULD YOU LIKE YOUR SON TO GROW UP QUEER?

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS! CURE, CURE, CURE THE QUEERS,  
OR PUT THEM ALL OUT OF THEIR MISERY!

LYRICS: ANDY MARTIN 1984.  
MUSIC: ANDY MARTIN 1984.



# Come back and stay - CREATION von Any More

Schon mal was von Enger gehört? Der Creationfreund wird jetzt sicherlich schon Bescheid wissen. Enger ist ein kleines, verschlafenes Provinznest irgendwo zwischen Bielefeld und Herford. Dort ist das Forum, in dem schon solche Insidergrößen wie die Television Personalities gespielt haben. (Übrigens wurde dort auch deren neue Live-LP aufgenommen). Am Samstag, dem 27.10., sollte dort die schon lang erwartete "Creation Package Tour" stattfinden. Ingesagt hatten sich Jasmine Minks, Biff, Bang, Pow! und The Jesus and Mary Chain, The Living Room live in Germany! Grund genug für uns, die beschwerliche Reise nach Enger anzutreten. Leider wußten wir vorher noch nicht, mit welchen Strapazen dies verbunden ist. Aber jetzt noch einige Informationen über das kleine Creation-Label.

Das Label wurde 1983 von Alan Mc Gee in London gegründet. Alan organisiert nebenbei auch noch den Living Room, eine Konzertveranstaltung, in der unbekannte Bands Auftrittschancen bekommen sollen. Living Room findet in Hinterhöfen von Londoner Pubs statt und kommt beim Publikum immer gut an. Die erste Creation-LP wurde bei einigen solcher Veranstaltungen aufgenommen. Bands wie die Three Johns, The Mekons, T.V.P., Jasmine Minks, The Pastels u.a. geben sich dort zum Besten. Höhepunkt ist aber eine Acapellanummer von The Legends! Eis jetzt sind 12! Singles und 3 LP's erschienen ("Alive in the Living Room, Wild Summer Now und Jasmine Minks Mini LP"). Alles irgendwo in der T.V.P./Times-Ecke einzuordnen. Produziert werden alle Platten von Ex-T.V.P.-Gitarrist Joe Foster. Alan Mc Gee spielt auch noch bei The Legends! und Biff, Bang, Pow! Gitarre und ist für den Gesang zuständig. Die Singles kommen nur in 1000er-Auflage heraus und werden anscheinlich auch nicht nachgepreßt. Nur die Jesus and Mary Chain Single ist in einer 600er-Auflage erschienen und wird bald nachgepreßt. Die ersten Singles und der "Alive in the Living Room"-Sampler sind auch schon fast alle vergriffen und nur noch mit viel Glück zu bekommen.

Als wir nach fast 3-stündiger Fahrt endlich das Forum erreicht hatten, war es zwar schon 9 Uhr, aber wir waren glücklich, endlich hier zu sein. Nur das heute ein Konzert stattfinden sollte, davon war recht wenig zu spüren. Von den Creation-Leuten war noch nichts zu sehen, und so nutzten wir die Verschnaufpause, um in einer in der Nähe liegenden Trittenbude etwas für den Magen zu tun. Nach Beendigung dieser kurzen Versorgungstour tat sich dann auch endlich etwas im Forum. Ein Teil der Creation-Leute war angekommen, allen voran Alan Mc Gee und Biff, Bang, Pow! (was ist das bloß für ein genialer Name!), leider nur ohne Instrumente und Anlage. Gründe für die Verspätung gab es genug: Ein Auto hatte bei Hannover den Geist aufgegeben; zwischendurch sind einige auch immer wieder abgehauen, um sich Klamotten zu kaufen und lauter andere Scherze (die Engländer spinnen doch!!!) zu treiben. Gegen 11 Uhr tat sich dann auch musikalisch etwas. Die Fenton Wells aus Altena betraten die Bühne. Sie sollten eigentlich erst zum Schluß auftreten, aber um die Wartezeit zu verkürzen, wurden sie an den Anfang gesetzt. Gegenüber ihrem Neusser als Vorgruppe der T.V.P., der nur laut war, konnten sie hier voll überzeugen. Ihr Gitarrensound ist zwar nicht gerade revolutionär, aber immerhin. Vorbilder sind auch klar erkennbar: T.V.P., Times, ein Schuß Punkfeeling, Stooges u.s.w. Das Publikum war eigentlich recht zufrieden, zeigte sich zwar nicht gerade begeistert, bei

der langen Wartezeit konnte man das keinem übelnehmen. Eine Zugabe wurde nicht erkämpft. Zur Überbrückung sollte jetzt eine "Creation-All-Stars-Truppe" auftreten mit Alan Mc Gee (Gitarre, Gesang), David Musker (Bass, sonst Jasmine Minks), zwei weitere Biff, Bang, Pow!-Leute an der Gitarre und am Schlagzeug und irgendeiner von Jesus and Mary Chain am Tamborin. Instrumente wurden von den Fenton Wells gestellt, und ab ging die Post. Der Sound erreichte zwar oft noch nicht mal "Living-Room-Sampler"-Qualität, wurde aber gegen Ende des Sets ein bißchen besser. Unter diesen Umständen war dies auch nicht anders zu erwarten. Von den Stücken kannte ich recht wenig, nur zum Schluß haben sie die letzte B.B.P! Single "There must be a better life" gespielt. Die Besetzung muß wohl so ziemlich identisch mit B.B.P! sein, und deren Git stelle ich mir auch ähnlich vor. Beeindruckend war schon, wie alle Beteiligten versucht haben, trotz der widrigen Umstände immer noch das Beste herauszuholen. Vor allem der Jesus-Mann glänzte vor Spontankraft, wenn er mit seinem Drumstick versuchte, den Putz von der Decke zu schlagen. Zwischenzeitlich sind die anderen Mitglieder der Bands auch angekommen, und nach einer etwas längeren Umbaupause endlich die Jasmine Minks. Nach Alans eigener Aussage die größte Hoffnung des Labels. Wenn die Jasmine Minks noch oben kommen sollen, dann müssen sie sich aber noch gewaltig ins Zeug legen. Was sie an diesem Abend boten, war nicht gerade berauschend. Die 5 fingen gleich mit "The Thirty Second Set up" und "Sommers Town" von ihrer LP an. In sich 2 Klasse-Stücke, aber hier kamen sie wesentlich schwächer rüber als auf Platte. Die Minks hatten während des gesamten Sets mit der Anlage zu kämpfen. Daran konnte auch Joe Foster am Mischpult nichts ändern. Die Gitarren und der Gesang waren nie in Einklang zu bringen. Dazu kam noch Gitarrist Jim Sheperd, der nach jedem 2. Stück fuck, fuck you oder ähnliches von sich geben mußte, aber in was für einer Lautstärke! Wohl schlecht geschlafen die Nacht! Das wirkte sich natürlich nicht gerade fördernd auf die anderen Mitglieder aus. Klasse-Bands versuchen, in dieser Situation das Beste draus zu machen, nicht aber die Jasmine Minks. Sie beendigten ihren Set dann auch ohne eigentlich viel geboten zu haben. Nachher gabs bestimmt noch einen großen Hauskrach, hoffentlich!!! Joe Foster verließ jedenfalls wutentbrannt die Halle. Wer jetzt noch Biff, Bang, Pow! und Jesus... erwartet, den muß ich leider enttäuschen. Inwieweit der fortgeschrittenen Zeit und der immer mehr verdenden Stimmung zogen wir es vor, die beiden letzten Bands sausen zu lassen und Richtung Sauerland zu fahren.

P.S. Vielleicht schickt uns ja einer die Fortsetzung, wir warten.

P.P.S. Letzte Schreckensmeldung: Jesus...sollen sich vor jedem Auftritt ne Flasche Whisky reinziehen, na dann Prost!



Fangen wir im Hause Creation an, genauer mit der Ältesten von den dreien, die mir vorliegen. "The Loft's" "Why does it rain", na ich weiß es auch nicht, irgendwie muß das am Wetter liegen. Ich weiß aber, daß die Single 1a ist. Kein schleppender Depri - Sound, wie einige andere Foster/Mc Gee Produkte. W.d.i.r. ist ein flockiger Gitarrensong mit schöner, durchgezogener Akustikkampfe. Die B - Seite "Like" ist nicht ganz so gut, weil nicht flockig genug.

Creation 010 (The Legend mit "Destroy the Blues") muß ausfallen, da ich sie nicht besitze. Dafür geht es mit 011 weiter. Irgendwie redet jeder von den sixties und nennt gleich so ne Stange von Gruppen, die einigen wohl als Vorbilder gedient haben. Auch die Mannen und Frauen um Steven Brian und Martin Berniece wissen was damals lief. Mit ihrer zweiten Single auf Creation "Million Tears" (005 "Something Going On", und auf der ersten Creation "Single überhaupt The Legend" 73 in 83 befindet sich bei 500 exemplaren eine Flexi mit einem Stück von den Pastels), bewegen sie sich an der imaginären Demarkationslinie zur Genialität. Dabei können einem wirklich Tränen kommen. "Surprise me" ist etwas ruhiger, schwerfälliger und "Baby Honey" alles andere als Honig. Die zur Zeit populärste Creation Gang sind natürlich "Jesus and Mary Chain". Ihre zuerst auf 600 Stück limitierte Single, gibt es jetzt bereits 7000! mal. Danke John Peel! (Günther Jansen hat sie auch öfters gespielt). Nicht nur das. Als erste Creation-Gruppe spielt "Jesus and Mary Chain" in New York. Das für gar keine schlechte Gage. Na, da konnte Alan einfach nicht nein sagen. "Upside Down" ist ein tiefgreifender Kampf des Gitarristen William Reid mit seinem Liebling. "Vegetable Man" ein gutes Syd Barret Cover. Die Version von den "Soft Boys" auf "Underwater Moonlight" gefällt mir jedoch noch besser. ES gibt einen Creation Ableger namens Pink Label, von denen ich gerade das erste Werk höre. So ganz werd ich jedoch nicht schlau daraus. Die A-Seite heißt "Ringing Caprice" die B-Seite "Ringing Doctor". Vor lauter geklingel weiß man gar nicht wie die Gruppe oder der Titel heißt. Sucht es euch aus. Das erstere ist ein leichter Popsong im Geiste der Pale Fountains/Higgsons oder Farmer Boys, die B-Seite, da wo der Doc klingelt, ist gleich 3 Stufen besser. Gutes Sauflied! "Hey Ho Doctor."

Weiter gehts mit dem an anderer Stelle schon erwähntem Willi Loco Alexander. Erwartet man nach seiner neuen Mini LP, daß die Ältere Single auch so klingt, wird man enttäuscht. "Perfect Stranger" ist ein fast Technolied mit Drummaschine und einer schönen schrillen Gitarre, dazu einige Synthieklänge. "Sometimes I Wonder." "Lonely Avenue" klingt bluesig, naja, was anderes paßt halt nicht zu einer durch Bäume begrenzten, dunkelen, einsamen Straße.

Daß "Red Lorry Yellow Lorry" keine miesen Sisters-Mutanten sind ist wohl klar. "Monkeys on Juice" ist gut. (Leider kenne ich die neue "Hollow Eyes" noch nicht. Auch ihre eigene Story im NME (nun hab ich ihn ja doch erwähnt) zeigt, daß man von ihnen noch etwas hören wird. Ihre Klänge sind hart irgendwie gotisch, aber nicht neu. The Cult beherrschen es auch. Joy Division und Bauhaus sind schon lange tot. Die B-Seite "Push" pushed sie eigentlich in die Murphy/David J.-Ecke, wobei mir "Push" mindestens genauso gut wie M.O.J. gefällt. Instrumental! An dieser Stelle noch etwas Deutsches. "O Cubano" von der Berliner Gruppe "Flucht nach vorn." Ihr zweiter Vorstoß in die deutsche Spitze könnte gelingen. Sie verstehen es Folkloreklänge mit straithten Rhythmus zu koppeln. Trotzdem, so ganz geneuer sind sie mir nicht, und außer einem schwulen Musiker, der sich immer zu in den Arsch gekniffen hat, habe ich sie bereits wieder vergesse.

Doch in England tut sich mehr. "Inexcelcis", diesen Namen wird man sich wohl merken müssen. Nicht nur das ihre "Creepsin tree" Single (oder so ähnlich) gut ist, sie klingt so als ob ihre nächste noch besser wird.

Die Pogues sind nicht als LP besprochen, weil es reicht ihre Stiff Single "Boys from the Country Hell" zu kennen. Wenn sie in England auch kräftig gehypt werden, mehr als ein Spielzeug sind sie nicht. Gute nacht! Irische Volksweisen kennen wir schon. Ein Witz, und so sollte man sie auch auffassen.

Winston Tong ist als Sänger von Tuxedoomoon bekannt geworden, doch war da auch genau so unbeliebt. Als im chinesischen Viertel von San Francisco Geborener, ist es eh nicht leicht. "Technocratical China" ist zwar nicht das helle Ende des Spextunnels (50/s. Singlekritik), dennoch ein guter Song mit zerbrechlichem Mitsingrefrain. Er mußte wohl sämtliche Tasten seines Korg's und seines DX7 kräftig streicheln, um sowas aus ihnen zu holen. Blaine Reininger ist Solo auch nicht besser, Steve Brown mit seiner etwas seltsamen LP hingegen mal so, mal so. Ebenfalls recht hörenswert ist die Fall Maxi "Call for escape Route". Sie gibt es zusammen mit der Bonussingle "Slang King". Erst in ein paar Tagen krieg ich die neue Nikki Sudden Single/EP? "Shame for the Angel", und darauf freue ich mich jetzt schon. Ebenso: Orson Family; David J.; Indians in Moscow und die Psycho Dasies und Impossible Years aus dem Whaam Stall (W! haben Namen geändert!)

Andy Trouble



Die Short Romans sind eine junge Band des Hagener Ja!-Music Labels, um die zur Zeit ein Medienwirbel läuft, als ob sie die letzte Hoffnung oder das nächste große Ding wären. Hier tun sich besonders unsere geliebten Ruhrgebiets- und Sauerlandsblätter hervor. Aber auch Fernsehen und Rundfunk wollen nichts verpassen. Ihre ausgekoppelte Single Black Day erreichte sogar Platz 1 der WDR Schlagerrallye.

Um dem Phänomen Short Romans auf den Grund zu gehen, trafen wir uns zum Interview in einer schnöden Lüdenscheider Altstadt-kneipe.

# Short Romans

GfG : "Go for Gold": Als was würdet Ihr Eure Musik bezeichnen?

Short Romans : Schwer zu sagen, vielleicht als (Dirk) Disco-Pop-Punk!

GfG : Irgendwo ist diese Gitarrenmusik, die jetzt gerade "in" ist, mit darin eingebaut. Ist es das, was Ihr wirklich machen wollt? : Es ist das, was wir schon immer machen wollten. Ich meine im Augenblick ist das groß angesagt, aber wenn man genau hinhört, merkt man schon, daß sich das von anderen Sachen doch ziemlich stark unterscheidet. Es kommt uns vielleicht etwas zugute, aber wir haben das schon immer gemacht. Ich hab' noch nie einen Keyboarder dabei gehabt.

GfG : Und was war damals beim Hitfestival in Lüdenscheid?

: Das war unser dritter Auftritt. Damals hießen wir noch "U7", und es war auch mehr ein Zufall, daß wir da gespielt haben. Wir wurden sogar von denen angerufen und haben uns noch nicht mal selber angemeldet. Dann haben wir unsere Sachen gepackt, sind dahin gefahren und haben gespielt. den 13. Platz gemacht, und nachher wurden wir dann von unserem jetzigen Produzenten angesprochen, ob wir nicht was mit ihnen zusammen machen wollten.

GfG : Beim Hitfestival hattest Du ein "XTC" Shirt an. Könnt Ihr vielleicht etwas über Eure musikalischen Vorbilder sagen?

Dirk : "XTC" ist meine Lieblingsband. Wenn Du uns siehst, merkst Du, daß alle drei ziemlich verschieden sind.

GfG : Vom Außerlichen her schon!

Heinz : Ja, oder findest Du, daß Martin genauso aussieht wie ich? (so wie Heinz sieht einfach keiner aus. d.Red.)

Dirk : Das merkst Du vielleicht auch, daß da eben drei verschiedene Einflüsse drin sind. Martin steht mehr auf bodenständige Sachen, ich mehr auf "XTC" und solche Sachen, und Heinz ist eben ein Punkfan. (Punk rules OK! d.Red.)

GfG : Das ganze sieht doch so aus, daß Du für den musikalischen Teil verantwortlich bist, oder ist das mehr so eine Gemeinschaftsarbeit?

Dirk : In dem Moment, wo wir das Stück spielen, sind da schon alle drei dran beteiligt. Es sieht so aus, daß ich ziemlich viele Sachen schreibe, aber von diesen Ideen wird nur das übernommen, wo auch wirklich alle drei hinterstehen. Die Songs sind zwar von mir, doch wenn die anderen Jungens sagen, das läuft nicht, dann machen wir das auch nicht. Dabei werden natürlich wenig Stücke eingespielt, aber alle drei stehen dahinter.

GfG : Die Stücke, die ihr auf Euer LP habt, sind die erst in der letzten Zeit entstanden, oder sind die schon älter?

Dirk : Die sind alle erst nachher entstanden, bis auf "Dj's run", das ist schon etwas älter, wurde aber nie von anderen Bands gespielt. Die Stücke auf der Platte sind alle schon ein Jahr alt. Weihnachten '83 haben wir die schon fast alle gespielt.

GfG : Wie kam der erste Platz in der Schlager-rallye zustande? Waren das vielleicht die Fans aus Besche?

Dirk : Ich weiß es nicht. Wir haben punktuell in manchen Orten Leute, die sehr stark darauf abfahren.

GfG : Macht sich das auch auf den Platten verkauf bemerkbar?

Dirk : Der Plattenverkauf geht für Independentverhältnisse ganz gut ab, aber es hat ja erst gerade angefangen. Nach Formel 1 wird das bestimmt abgehen.

GfG : Es ist aber noch nicht sicher, daß ihr in Formel 1 auftrittet?

Dirk : Es ist ziemlich sicher! Aber ich weiß nicht, ob ihr das schon drucken könnt. Das können wir telefonisch nochmal abklären.

GfG : Es könnte gut sein, daß danach vielleicht mal die Industrie anklopft.

Dirk : Das ist durchaus drin.

GfG : Arbeitet Ihr auf soetwas hinaus?

Dirk : Es ist so, daß wir die Platte schon im April aufgenommen haben, und davon haben wir 5000 Bänder gemacht, allerdings in einer anderen Abmischung. In manchen Kreisen kursieren auch noch solche Demobänder. Du kannst davon ausgehen, daß jede Plattenfirma in Deutschland die Kassette auf dem Tisch hat und auch angebaggert worden ist. Wir hatten damals schon gedacht, daß das ein guter Einstieg ist, zumindest vertriebsmäßig. Aber keiner wollte unhaben; wir haben einen großen Berg Ablehnungsschreiben bekommen. CBS und EMI meinten zwar, gute Combo und so, aber eine gute Single wäre nicht dabei. Daraufhin haben wir das Demo genommen, es gut abgemischt, bischen was geändert, so gut wir konnten. Es ist halt 'ne Billigproduktion, und das hörst Du auch. Wir haben das erste daraus gemacht, und die Sache läuft halt. Die ist jetzt gut genug für's Fernsehen und Radio, und das ist eben voll Independent. Was wir schon sehen werden ist, ob wir vielleicht für die Platte einen Industrie-vertrieb bekommen können. Es bleibt aber noch voll in unserer Hand.

GfG : Ist es Euer Ziel, mit der Musik später einmal Geld zu verdienen?

Dirk : Das kann nicht schaden, damit Geld zu verdienen.

GfG : Dem Geld seit Ihr also nicht abgeneigt?

Dirk : Noch vor einem Jahr haben wir überhaupt nicht an sowas gedacht. Wir haben die Sache überhaupt nicht gegündet und an sowas gedacht. Ich finde, das merkst Du auch, wenn Du Dir die Platte anhörst. Es ist alles ziemlich unschuldig gemacht. Nirgendwo auf irgendwas geschickt.

GfG : Habt Ihr in Euren Texten bestimmte Themenbereiche, die Ihr anspricht?

Dirk : Richtige Stories sind das eigentlich nicht; meistens steht die Musik zuerst. Das Stück hat immer ein bestimmtes Feeling, und wir versuchen, etwas zu finden, was zu diesem Feeling paßt. Meistens ist es irgendwie doch eine Geschichte, welche oberflächlich ist, aber bei mir persönlich löst dieser Text zusammen mit der Musik ein bestimmtes Gefühl aus. Deshalb sind die Texte manchmal auch ein bißchen wirr, so daß ich dann von einer Stelle zur anderen springe.

Dirk : Warum geht es bei Euch nicht z.B. auch um politische Themen?

Dirk : Ich stehe nicht auf Sachen, bei denen Leute Musik machen und den Leuten dabei einen erzählen. Ich finde, das ist überhaupt nicht die Sache, sondern die Musik muß irgendwie was runterbringen, und was Du singst, das muß dazu







# Alan Bangs

Von den einen verhaßt, von den anderen geliebt, so könnte man seine Position beschreiben. Verhaßt in den sogenannten besseren Musikmagazinen, geliebt von unzähligen Teeni-Poppi-Freaks (naja, nicht nur). Dennoch ist er nicht etwa irgendein Rockmusiker oder Sänger, so im Stile von Herbert "die-besoffene-Nachtigall-aus-Bochum" Grönemeyer oder Marius "man-geht-es-mir-heute-wieder-dreckig" Müller-Westernhagen. Nein. Er ist ja nur so ein schnöder Rundfunk- und Fernsehritze.

Kult auf der einen Seite, da er ja mit seiner BRFS-Sendung durchaus gute Sachen spielt und ständig, wenn man's auch nicht wahrhaben will, für gute Interviews sorgt. Verräter, da er eben genau das im Musikconvoys vermissen läßt.

Ein Interview mit Alan Bangs ist nicht unbedingt leicht, da er selber auf Abstand und Distanz bleibt. Dennoch konnten zw. GfG-Redakteure, anlässlich des Lüdenscheider Convoys mit ihm quatschen. Das Problem lag weniger daran, mit ihm sprechen zu können, sondern mit ihm zu sprechen. Er redet viel, und am Ende plätscherte unser Gespräch so dahin, ohne konkrete Formen und Linien anzunehmen.

Fangen wir vorne an. Alan Bangs begann beim Rockpalast und wurde mit ihm bekannt. Daß er letztlich das Handtuch warf, sei für ihn ein ganz normaler Prozeß.

"Das hat auch persönliche Gründe. Wir haben ziemlich eng miteinander acht Jahre lang zusammen gearbeitet, und irgendwann nervt das. Auf beiden Seiten. Ich bin mir sicher, daß ich Peter (Rüchel, die Red.) auch öfters genervt habe. Aber das gehört dazu. Gerade deswegen war die Sendung interessant. Das war keine Routinesache, wo jeder seine Arbeit gemacht hat, sondern jeder hat seine eigene Meinung gehabt und sie auch meistens geäußert, und deswegen kam es, gerade in letzter Zeit, zu Schwärzigkeiten."

Doch ganz so natürlich war sein Austritt nun doch nicht, denn als der Jugendprogrammheros des WDR, Rüchel, auf der Loreley verkündete, daß Alan nicht mehr dabei ist, soll es an seiner Art Interviews zu machen gelegen haben.

"Es ging in erster Linie nicht darum, wie man Interviews macht, sondern was man Little Steven fragen dürfte. Das war das Problem. Es stand sogar in seinem Vertrag, das hat man mir später erzählt, daß er nicht in Verbindung mit Bruce Springsteen gefragt werden dürfte, und das fand ich dann einfach zu viel. Wenn wir jetzt damit anfangen, daß die Gruppen bestimmen können, was gefragt wird, dann kann man das ganze vergessen .... Jetzt folgt eine längere Geschichte über das Verhältnis B. Springsteen-P. Rüchel, die ich euch ersparen möchte. Naja, es war eben zu viel. Alans Meinung und Tip über den Rockpalast lautet: "Die Geschichte jetzt vom Nordkap. Ich weiß nicht. Also wenn schon, dann würde ich sagen, interessanter wäre es, nach London zu fahren, um eine Liveübertragung entweder aus Hammersmith Odeon oder Marquee, das ist egal. Wo man irgendwie das Gefühl hat, da passiert was."

Wir wollten eigentlich gar nicht lange über den Rockpalast reden, doch wenn Mr Bangs ein Stichwort hat, ist er schwerlich zu bremsen. So beißen wir uns daran fest.

Wenn man mit Leuten über ihre Beziehung zu Musik spricht, kann man die tollsten Dinge hören. Musik - das ist eine Lebenserfahrung, das ist etwas Besonderes. Fragt man Leute, von denen man solche Antworten erwartet, wird man wieder mit der nackten Realität konfrontiert.

"Ich kann nur sagen, daß ich privat kaum Musik höre, irgendwann ist das vorbei."

Bemerkung von der Seite: "Der Zug ist abgefahren."

( ... und wird in Lüdenscheid wohl kaum halten.)

Na, hat es denn was mit dem Alter zu tun, schießt es mir durch den Schädel?

"Naja, auch. Aber eben damit, daß man, anstatt zwei Jahre Musik gehört zu haben, zehn Jahre Musik gehört hat. ... Mit 18 hat man ganz andere Bezüge zur Musik, was auch richtig ist. ..."

Oft passiert es schon bei ganz kleinen Dingen im ach so gequälten, täglichen Leben. Kritik und nochmals Kritik. Meistens negativ, quasi so als kleiner Ansporn zum Weiterentwickeln.

"Man reagiert immer auf Kritik ... Ich reagiere mehr auf schlechte Kritik. Aber ich fand es auch oft nicht gut, was ich so gemacht habe, nicht weil ich nicht gut war, sondern die Situation so war, daß man einfach nicht mehr machen konnte."

oder  
"Ich würde gern einige Journalisten von Spex mal in dieser Situation erleben!"

Na, ich auch. Wäre ganz bestimmt lustig den D.D. oder Clara im Interview mit Scheider Murfi, wo Diedrich doch schon so große Fernseherfahrung hat, und Clara genau weiß, wie sich ihre Stimme über dem Äther anhört.

Was ist denn dein großes Geheimnis in bezug auf Interviews?

"Leute haben (Patti Smith, Mitch Ryder) auf die Fragen nicht geantwortet, sie haben vielmehr auf die Fragen reagiert. Meistens schlecht, aber das war gerade interessant."

Nun reicht es aber, denk ich mir so im Stillen.

"Na dann, vielen Dank und auf Wiedersehn!"

Drauf den Finger auf die Taste und stop!

Doc. Alan läßt euch nicht so einfach ziehen. Hier noch ein aus dem Zusammenhang gerissener Satz von ihm, den er während des Interviews äußerte:

"Irgendwann ist Schluß mit einer Richtung." Häh, habt'er's gehört.

Andy Trouble / Any More

Auch in der nächsten Ausgabe werden wieder viele Bilder die Seiten verschönern!



# Kulturschocker!

(Plattenkritiken)

Jedem das Seine.

für uns nur das Beste



## Robin Hitchcock

### "I often dream of Trains"

Midnight Music

Was für eine Platte! Manchmal geschehen noch Wunder in der heutigen tristen Musiklandschaft. Ein solches Wunder legte uns im letzten Jahr Robin Hitchcock vor. Der ehemalige Soft Boys-Leader schuf ein kleines musikalisches Meisterwerk. Das zu einem solchen häufig nicht viel benötigt wird, zeigt uns Hitchcock hier sehr deutlich. Es muß nicht immer steriler, poppiger Trevor Horn-Sound sein. Nein! Ein Klavier und eine Gitarre tun es auch. Dies sind die beiden Instrumente, die Hitchcock auf seiner durchweg ruhigen Platte, neben einem spärlich einsetzenden Baß, zum Einsatz bringt. Nur, wie er sie einsetzt, und was für tolle Melodien er mit ihnen erzeugt, sucht im Jahre '84 seines Gleichen. Da können sich Schmalzlocken wie George Michel und Boy George noch so anstrengen, das Gefühl, das diese Melodien haben, können ihre nie erreichen. Zwar sind die Texte wohl nicht für jedes Musikhör zugänglich, doch die Musik und die Stimmung macht es. Diese Musik bringt dich nicht, wie vieles im letzten Jahr, zum Ersticken. Es lebe die Einfachheit.

T.E.

## Lloyd Cole & The Commotions

### Rattlesnakes

Polydor

Lieber Ronny, dies ist die Platte, die wir uns von dir gewünscht haben. Aber da muß so ein Typ namens Cole kommen, der dir zeigt wie man Platten macht. Sie besitzt etwas, was viele LP-Produktionen heute nicht mehr besitzen: Abwechslung! Zwar ist der Stil auf der Platte durchgehend der gleiche, aber was Lloyd Cole daraus zaubert, läßt beim Hören keine Langeweile aufkommen. Wo bei anderen Gruppen der Einsatz von bandfremden Musikinstrumenten peinlich und überflüssig wirkt, bekommen die Songs bei Cole erst das, was ihre Schönheit auszeichnet. Cole macht aus dylangepprägten Songs kleine Perlen. Trotz aller Abwechslung auf dieser Platte bestimmt die Gitarre die Melodieführung. Sie steht immer im Vordergrund und das ist gut so. Cole hat kein absolutes Musikereignis abgeliefert, aber seine 35 Minuten können sich hören lassen. Wenn Lloyd Cole weiterhin so gute Songs schreibt, könnte er einmal in die Riege der Großen aufsteigen.

T.E.

## True West

### Drifters

Passport Records

Manchmal geschieht es, daß schon ein Cover ein Hinweis auf etwas ganz Besonderes ist. Dieses trifft auch auf die neue True West-LP zu. In Braun gehalten und mit rauher Hülle will sie dir offenbar zeigen, wie gut sie ist. Trotz dieses wirklich feinen Covers bist du vorsichtig. Manchmal können die schönsten Versprechungen die größten Reinfälle werden. Aber bei True West ist das nicht der Fall. Nach dem ersten Hören schmeißt du das Cover in die Ecke, weil es dieser noch viel besseren Platte nicht angemessen ist. True West haben nach ihrer guten Mini-LP wieder ein Meisterwerk geschaffen. Die noch auf der Mini-LP zu hörenden Chaosstücke sind verschwunden. Die meisten Stücke sind in Richtung "Throw away the key" produziert. Erstaunlich ist auch, daß viele Stücke langsam und ruhig sind. Neben dem schon bekannten "And then the rain" finden wir weitere ~~XXXXXX~~ neun herrliche Gitarrenmusikstücke. "Was ist das Besondere an True West", werdet ihr fragen. "Die Stimme von Blair, die Melodien von Russ Tolman, der Gitarrensound?" Nein, falsch! Alles zusammen macht diese Gruppe zu dem hörbaren Erlebnis. Hört euch nur "Shot down" oder "Hold on" an, und ihr wißt, was ich meine.

T.E.

## Frankie goes to Hollywood

Es gibt immer diese kleinen und großen Wunder in der Pop- und Rockmusik. Da treten Gruppen durch Glück, Zufall oder Können immer wie der ins Rampenlicht. Doch manchmal begegnen uns auch Gruppen, die keine von den oben aufgeführten Gründe mitbringen. Sie sind auf einmal da und haben es anscheinend geschafft, weil wir sie wollten. Doch es ist, wie wir meistens nicht wissen, ganz anders. Auch in diesem Jahr wußten wir wieder, was wir wollten: Frankie goes to Hollywood!! Doch eigentlich wollten wir sie gar nicht, aber man hat uns klar gemacht, daß es besser ist, sie doch zu mögen. Jährlich Leute, was diese F.g.t.H. zu bieten haben ist unter aller Sau. Achtung! Aufruf! Wehrt euch gegen Frankie, schickt ihn endlich nach Hollywood, denn da ist er wirklich gut aufgehoben. In einer Welt des Kommerzes, der Geldgierigen, der schlechten Größen dieser Welt. Ich mag diese Gruppe und all ihre Draht - zieher nicht, aber verflucht, an diese LP kann man sich gewöhnen. Bitte Trevor Horn, schick uns seine Leute zum Vertrieb unserer Zeitung, und ich sage dir, morgen liegt ein Exemplar in Moskau am Kiosk!

T.E.

## The Three Johns

### Atom Drum Pop

Abstract Records 010

Die schon im Sommer erschienene Debüt-LP der Three Johns ist vielleicht nicht gerade die musikalische Offenbarung, trotzdem ganz nett anzuhören. 10 Songs, die alle recht verschieden sind und Einflüsse jeglicher Art erkennen lassen, so z.B. Sisters of Mercy (teenage nightingales to wax), PILmäßiger Gesang und sporadische Gitarrenschnelligkeit vom Cult. Dieses Mal mußte OMD's "Enola Gay" dran glauben.

A.T.



"One, two, three, four, five, six, seven -  
all good preachers go to heaven"

Jasmine Minks (Creation 003)

Diese Mini-LP ist das erste längere Plattenprodukt der J.M., hoffentlich nicht ihr letztes. Zwar ist sie schon etliche Wochen erhältlich, trotzdem aktuell genug, hier besprochen zu werden. Die Mini-LP ist die 3. LP - Veröffentlichung auf Alan McGees Creation-Label, neben den beiden bekannten und gelobten Samplern. (Alive in the Living Room - hörens-wert und how wild Summer - was den habt ihr immer noch nicht?) Produziert hat wieder Joe Foster, wobei eine LP herauskam, die einfach schön und einfach gut ist. Nicht genial oder soetwas, auch sind die J.M. noch lange nicht die beste Band der Welt. Solche pathetischen Gefühlsausbrüche finde ich eh weitgehend dumm. Die Platte ist eine Einheit, rundum saubere gitarrenlastige (natürlich) Musik, die Anklänge an Loves da Capo LP erkennen läßt. (Seven and seven is, auf A.I.T.L.R.) Das einzige bekannte Lied ist "Where the Traffic goes", ihre 2. Single. Neben den einfachen, graden Stücken wie "The thirty second set up" oder "What's gone wrong", geben sich die Mannen um Adam Sandersen und Jim Shepard betont introvertiert und geheimnisvoll wie bei "Ghost of a young man". Dave Musker, der ex-TVPer drückt die Tasten, jedoch sind die J.M. kein müder TVP Aufguß, wohl auch der Verdienst von Joe Foster, der den guten Dan Tracey wohl am besten kennt. (mehr über J.M. siehe Creation Tour) Leute macht so weiter! R.T.

Eine weitere Mini-LP, die mich zusehends einnimmt ist das neuste Werk von Willie Loco Alexander, betitelt "Taxi-Stand Diane". Der Nachfolger von Sterling Morrison, Mitglied der letzten Velvet Underground Besetzung, war neben Doug Yule ja maßgeblich an letztem Werk von Velvet Underground (Squeeze) beteiligt. W.L.A. hat gewohnte Qualität geliefert, die man von ihm kennt. Als Beigabe zur LP gibt es eine Single, die schon lange vergriffen war (siehe Singlekritik, auch wenn sie schon etwas älter ist). Jeder der 6 Songs hat mich gefesselt/begeistert, wobei mir "walkman woman" am besten gefällt. Es ist eine schöne Ballade, realitätsnahe wie immer. Weitere Anspielkios sind "Taxi-Stand Diane" und "Just another Fool". W.L.A. geistert immernoch zwischen "swordfish trombone" waits und "transformer" Lou hin und her, nie seine Herkunft verleugnet. Aus einem kleinen Begleitmusiker ist ein gereifter Songschreiber geworden, der es versteht, sich zeitgemäß zu artikulieren, jedoch nie in die Herzen vieler stürmen wird. R.T.

#### This Mortal Coil

4AD

Now the winter's drawing on/ The days are getting older/ I can tell by your face/ That your heart is getting colder ...  
Wer es ruhig, besinnlich, manchmal depressiv mag, ist hier an der richtigen Stelle. Die Übergruppe "This Mortal Coil" haben eine schöne Platte hingelegt. Die erste Seite ist durch und durch gut hörbar. Auf der zweiten Seite machen mir die Stücke, wo "Dead can Dance" mitmisch, Schwierigkeiten. Diese Stücke gleiten doch sehr stark ins Depressive ab. Wer schnell zu Frustrationen neigt, sollte sich auch diese Platte, wie viele von 4AD, nicht kaufen oder gerade doch, um Gleichgesinnte zu finden. Wer sich nun fragt, wer diese Gruppe ist, sei hier nur kurz gesagt, daß die Cocteau Twins, Cindy Talk, Dead can Dance und andere aus dem Hause 4AD daran beteiligt sind.  
Klasse Cover,

T.E.

"Explosions in the Glass Palace" von der Rain Parade ist auch nicht mehr ganz so frisch, doch bevor unter der Rubrik -Plattenkritiken gar nichts steht.... Die Mini-LP ist, wie zu erwarten war, hervorragend gelungen, auch ohne die Mitarbeit von Dave Roback. 5 Stücke, von denen "Broken Horse" besonders gelungen ist, beweisen, daß Rain Parade zu dem Besten gehören, was die Amis zur Zeit bieten. Manches schädelzer-marternde Gitarrensolo wurde weggelassen, so daß am Ende ein etwas ruhigeres Album dabei herausrang. Dennoch sind sie ihrer großen Linie treu geblieben und zählen weiterhin zu den positiven Bands unserer Tage.

R.T.

Big Country "Steeltown"  
"The Crossing", das Debütalbum von "Big Country", hat mir recht gut gefallen, ihr Auftritt in der Zeche war klasse. Der Nachfolger "Steeltown" kommt mir jedoch wie ein müder Aufguß des ganzen Unternehmens vor.  
"Big Country" sind eigentlich nicht viel schlechter geworden; ihr 2. Album trotz zwar nicht gerade vor Ideenreichtum, ist aber sonst ganz nett anzuhören. Sie stört sich nicht, aber keiner kommt auf die Idee, die Platte mehr als 5mal anzuhören. Ihr gewohnter Sound wird hier nur plattgetreten. No Weiterentwicklung!  
Bei "The Crossing" kam der Aspekt des Neuen noch hinzu, bei "Steeltown" habe ich das Gefühl, alles schon gehört zu haben, nur viel besser. Ausnahme bildet da nur "Girl with grey Eyes", das beste Stück der Platte. Hier halten sich Starre und Schlagzeug ausnahmsweise einmal zurück. Der Rest ist übliches "Big Country"-Gejammer.

R.M.

#### Short Romans

##### 37 Guitars

Jal-Music 003

Sie sind wohl nicht die neuen Helden der heimischen Independent-Szene. Zugegeben, ihr Debüt-Album kann gefallen, ist streckenweise sogar wirklich sehr gut, dennoch müssen die Mannen um Dirk Draeger aufpassen, nicht unter die Räder zu kommen.  
Was erwartet man, wenn man Musik aus dem tiefsten Sauerland hört? (Reschede) Vielleicht etwas Zoff, sicher aber deutsche Texte. Die Short Romans hingegen "liefern" englische Gitarrenmusik, die den Vergleich mit englischen Vorbildern fordert. (KTC, was Dirk um so mehr freuen wird, aber Schnelligkeit und Tempo von den Buzzcocks)  
Das Album besteht aus Songs, die alle schon über ein Jahr alt sind, bis auf "Dj's run", das noch älter ist. Sicher keine 5 Minuten Wegwerfware.  
Dennoch würde es den Songs gut stehen, wenn sie kürzer wären (alle Songs sind über 4min.). Aus dieser LP wäre eine hervorragende Mini-LP geworden. Die Stücke sind bis ins Unerträgliche verlängert, wie "Wildwest", das neben "Dj's run" dennoch den Höhepunkt ausmacht. Auch ihre Singleauskoppelung "Black Day" gehört zu den besseren Stücken der Platte.

R.T.



The Jazz ButcherA Scandal in Bohemia

Das ist die zweite Platte der Jazz Butcher, herausgekommen beim kleinen Londoner Label Glass Records. Kopf der Gruppe ist Sänger und Songschreiber Butch; begleitet wird er von den "Sikkorskis from Hell", denen auch der ex-Bauhaus Bassist David J. angehört. Ihr braucht jetzt nicht vor Schreck das Heft zuzuschlagen, weil Euer Wellensittich beim Hören des Namens Bauhaus von der Stange gefallen ist. The Jazz Butcher haben mit Bauhaus absolut garnichts gemeinsam. Sie haben sich eindeutig dem Pop verschrieben und können hier voll überzeugen. Schon gleich das erste Stück der Platte, "Southern Mark Smith, ist ein absoluter Knaller, das beste Stück, was ich in dieser Richtung seit langem gehört habe. Butch's Gesang erinnert mich oft an Lloyd Cole und ein bißchen an Lou Reed. Keines der Stücke ist irgendwie daneben, bis auf "Caroline Wheeler's Birthday Present", was vielleicht ein bißchen zu wild ist. Ansonsten sehr gute Popsongs. Wir wollen nur offen, daß die Jazz Butcher durch diese Platte etwas populärer werden und nicht nur einigen Auserwählten bekannt sein werden. Das zeug dazu hätten sie! *A.M.*

The StranglersAural Sculpture

von *Andy More*

Sieh an, sieh an, die Stranglers mit ihrem weiß-ich-wievieltem Album. Die sind einfach nicht tot zu kriegen. Ich hatte sie nach ihren ersten drei ausgezeichneten Alben schon abgeschrieben. Danach kamen nur noch einige gute Singles, und viel belangloses Zeug. Aber nun zu "Aural Sculpture"! Auf dem Innencover steht erstmal die Definition dessen, was die Stranglers unter diesem Begriff verstehen. Nach dem ersten Durchlesen verschlägt es mir fast den Atem. So ein Schwachsinn! Selten sowas protziges und arrogantes gelesen. Die Stranglers machen nach eigenen Angaben keine Musik mehr, sondern "Aural Sculpture". Das können sie ja auch meinethalben meinethalben machen, hat ja keiner was dagegen, nur etwas mehr Bescheidenheit bitte! "Wie konntet ihr es bis zu diesem historischen Moment überhaupt schaffen?", fragen die Stranglers in ihrer Definition. Verdammst gut, sag ich da nur. Na dann mal schnell die Platte drauflegen.

Im Gegensatz zu diesen großen Worten, hat die Platte natürlich schon von vorneherein total versagt. Glatte 6 Jungs! Wir wollen aber fair bleiben und die Strangler-Hirngespinnste einmal vergessen. Musikalisch ist die Platte nämlich garnicht so schlecht. Nicht mehr diese belanglose Synthiegeklammer ihrer letzten Alben. Bei einigen Stücken werden sogar Bläser eingesetzt und geben so ganz neue Impulse.

Bei "Uptown" kommt sogar ihr frühes Markenzeichen, dieser typische Orgelsound, wieder besser zur Geltung. "Skin Deep", die ausgekoppelte Single, könnte der Stranglerssong nach "No more Heroes" werden. Das Stück hat einfach alles: gute Melodie, klasse Hugh-Cromwell-Gesang.

Auf der Platte befinden sich nur wenige Stellen, wo Langeweile einsetzt. Manchmal ist mir das ganze nur noch etwas zu leicht und poppig, da vermißt man die alte Brutalität und Aggressivität der Stranglers, etwa der hämmernde Bass J.J. Burnells.

"Aural Sculpture" dürfte wohl eines der besten Alben der "men in black" sein, gleich hinter "No more Heroes", versteht sich!

Wegen Schwachsinnsgelaber sollten sich die Stranglers allerdings mal einer Hirnwäsche unterziehen.

Orange JuiceThe Orange Juice

Zugegeben, meine leichte Abneigung gegen die "Orange Juice", wird immer unbegründeter. Hat mich ihr "Felicity" eher abgestoßen, "Rip it up" erst sehr spät gefallen und "Bridge" nebst dazugehöriger 6Track EP sofort gefallen.

Ihr neues Album ist gut, kein Meilenstein bisheriger Songwriter-LP-Kulturen, eben nur gut.

Du liegst irgendwo, irgendwann in Südfrankreich am Strand, dabei säuselt dir Edwyn Collins ein liebliches "Lean Period" (oh nein, wie sarkastisch) in deine aufgerissenen Ohren.

Edwyn Collins ist nicht der Songschreiber, auch nicht der schottische Lloyd Cole (ich weiß, einer der Red. lieblinge) ist ihm wohl etwas voraus. *A.T.*

Marc Almond and the Willing SinnersVermine in Ermine

Im letzten Jahr kam es zu einer Trennung zweier Musiker, die viele Leute bedauerten. Mich hat der Split von Soft Cell dagegen nicht sehr berührt. Ich war nie ein großer Fan von Almonds und Balls Elektropop. Heute muß ich zugeben, daß ich besonders Marc Almond immer unterschätzt habe. Aufmerksam wurde ich erst im Dezember in Düsseldorf beim Halleluja-Festival auf ihn. Ich habe mich lange nicht mehr so köstlich unterhalten, wie bei M. Almond. Seine Bewegungen, seine Ausstrahlung waren ein Genuß. Viele mögen seine Ausdrucksweise als Tuntenhaft oder ähnliches beschimpfen, für mich ist es eine erfrischende Form, die Leute wie Bronski Beat erst einmal nachmachen müssen. Seine neueste Platte mit dem Titel Vermine in Ermine, habe ich vor dem Konzert noch nicht gekannt. Ich war erst skeptisch, ob das, was ich bei dem Konzert gefühlt habe, durch eine Platte auch vermittelt werden kann. Doch ich kann sagen, daß es Almond allein durch seine Stimme gelingt, in jeden Song ein wunderbares Gefühl hineinzulegen. Die Musik besteht aus einer Zusammensetzung aus spanischer Folklore, Popsongs, Oper und Operette. Almond singt seine Lieder nicht nur, sondern er leidet mit ihnen. Er gibt sich voll in die Musik ein, so daß es zu einer Verschmelzung von Stimme und Musik kommt. Wenn ich seine neue Platte höre, habe ich immer noch seinen Auftritt zwischen Mülltonnen und Straßenlaternen vor Augen. Leider geben die Fotos, die auch auf dem Cover und der Platteninnenhülle zu sehen sind, seine wirkliche Ausdruckskraft nicht wieder. Marc Almond ist jemand, bei dem sich ein Konzertvideo wirklich lohnen würde. Doch solange wir ihn nicht optisch bewundern können, bleibt uns noch seine Platte. Doch vorsicht lieber Leser. M. Almond schreibt Lieder über dunkle, verdreckte Gassen, hinein in ein Milieu der vom Glück Verschnähten. *T.E.*

The TimesHello Europe

von *Andy Trouble*

Dies ist nun die 3 bzw. 4 LP der Times. Doch wer die anderen kennt, wird von "Hello Europe" vor den Kopf gestoßen. Ed Ball liefert keine dreiminütige Gitarrenmusik für sixties - Revivalfreaks. Style Council lassen grüßen (Things we've learnt). Paul Youngs Bass werde ein bißchen abguckst (Blue Fire). Der Höhepunkt ist "Where the blue begins", das erste Lied auf der zweiten Seite. Was diese Gruppe ausmacht? Vielleicht die Melodien in Balls Hirn, angefangen mit "What goes on" über "This is London" oder "Piccadilly Circus". "Hello Europe" handelt von einem vereinigten Europa, jedenfalls von Einigkeit, was immer Ed Ball auch darunter versteht. Vielleicht werden wir ihn bald selber fragen, bemühen werden wir uns.



# John Cale

## He was the painter

Eigentlich hab ich gar keinen Bock, jetzt irgend-  
so eine vergammelte Biographie auszugraben und  
die wichtigsten Dinge über seine Vergangenheit,  
die bekannt sind, an den Anfang zu setzen. Aber  
so viel kann das eigentlich gar nicht sein, fällt  
mir ein. John Cales Vergangenheit liegt im Dunkel.  
viele Gerüchte umgeben sie und machen ihn damit  
schon zum Mythos, zur Kultfigur. Die meisten wer-  
den das, was bekannt ist, eh schon wissen. Aber  
vielleicht ist da noch jemand in diesem unseren  
Land, der sich den Artikel aus Neugier rein-  
tut und sich um alles in der Welt fragt, wer John  
Cale ist. Also gut. Ich gebe mir Mühe, fasse mich  
kurz und schreibe das auf, was bei mir hängen-  
geblieben ist. Wenn das auch noch zuviel ist der  
soll ... der soll, den Anfang einfach überschla-  
gen. Ja, beim Geburtsjahr geht es schon los. Mit  
Sicherheit kann man wohl behaupten, daß der gute  
John heute älter als 40 ist. Wieviel genau älter?  
Diedrich Diederichsen hat sich seinerzeit sehr  
genau festgelegt. D.D. sagt 1942, andere verstei-  
fen sich auf 1940. Ich mische mich da nicht  
ein, denn ich will nicht an D.D.'s Lack kratzen,  
der nach eigener Aussage John Cale-Fan Nr. 1 ist.  
Bescheiden war er ja noch nie. Der einzige, der  
das Rätselraten beenden könnte ist, ist John Cale  
selber, aber der hält es wohl für unwichtig. Ich  
schätze eine Frage danach würde er einfach vom  
Tisch wischen. Geboren wurde er zumindest in ei-  
nem Bergarbeiterdorf in Wales. "Wo genau?", will  
dahinten einer wissen. Em, auch da gibts mehrere  
Theorien. Im zarten Knabenalter von etwa acht  
Jahren (je nach dem, wie wir uns entschieden ha-  
ben) beliefert er die BBC mit heimischen Klavier-  
Kompositionen. (Einige Journals leiten davon  
ab, daß er wohl ein Wunderkind sei, ich halte das  
für etwas Übertrieben, aber lassen wir das).  
Das nächste was berichtet wird, ist, daß John Cale  
in London Musik studiert hat, genauer Klavier,  
Komposition und Viola. Als ich nachforsche wo ge-  
nau, werde ich von so einer, mindestens aber  
von so einer Latte von Namen erschlagen. Ich hole mir  
erstmal 'ne Cola aus dem Kühlschrank. Frisch gestärkt  
schwanke ich hin und her. Soll ich, soll ich nicht?  
Also gut, bei den meisten werd' ich eh schon ver-  
schissen haben, also insgesamt trug ich folgende Liste  
zusammen: "London Conservatory of Music", "Guild-  
hall School at Music" in London, "Royal Academy  
of Music" in London, "Royal College at Music" in  
London, "London College of Music" und noch das  
"Goldsmith College" in London. Ob er überall wirk-  
lich studiert hat, weiß kein Schwein.  
Als nächstes ist noch wichtig, und das ist sogar  
recht sicher, daß John Cale im Juli 1963 mit einem  
"Leonard-Bernstein-Stipendium" in die USA geht. Doch  
schon im Oktober hat er vom Studieren die Nase  
voll. Er hält Einzug in die New Yorker Avantgarde  
und schließt sich dem "Theatre of Eternal Music" von  
La Monte Young an. Dritter im Bunde ist der spä-  
tere Velvet Underground Schlagzeuger Angus Mac  
Die Konzerte dieser drei bestehen nur aus einem  
einzigen Stück. Dabei spielt Cale erstmals seine  
laute, schrille Viola, die ihn später so berühmt  
machen soll. Den Hintergrund liefert das Dröhnen  
von Motoren und Generatoren. Eine auf hundert Stück  
limitierte Platte erscheint zu einem Preis von  
2000 Dollar pro Stück (in Worten: zweitausend).  
Als John Cale die 36 Stunden-Komposition "Vexations"  
von Eric Satie mit einem Dutzend Pianisten auführt,  
die 666-mal das selbe Thema spielen, ist John Cale  
darunter.

Als nächstes gründet er mit Tony Conrad und Walter  
de Maria die Band "The Primitives" für das Pickwick  
Label, das sogar die Songs liefert. Die Band muß sie  
lediglich live spielen. Hierzu trifft dann noch  
Lou Reed, der beim Pickwick-Label als Songschrei-  
ber arbeitet. Lou bringt eigene Songs in die  
Band ein, denn diese hatte vorher nur Pickwicksongs  
oder Coverversionen gespielt. Bald nennt sich die  
Band um in "The Warlocks and the falling Spikes",  
oder so ähnlich. Manche behaupten, es habe noch

mehr solcher kurzlebigen Bands gegeben. John Cale  
streitet das heute ab. (Nichts genaues weiß man  
nicht)

1965 gründen die beiden dann "Velvet Underground".  
Cale spielt Baß, Viola und Gitarre, Reed spielt  
Gitarre und singt. Die zweite Gitarre und manchmal  
den Baß bedient Sterling Morrison. Über die Drums  
macht sich der vorher schon erwähnte Angus Mac  
her. Er steigt jedoch bald schon wieder aus, weil  
er sich weigert, für Geld zu spielen. Das letzte,  
was man von ihm hörte, war seine Todesmeldung.  
Mitte der 70er Jahre ist er in Nepal erfroren. Er  
wurde wohl durch die erste und vielleicht beste  
Schlagzeugerin Maureen Tucker ersetzt. In Europa  
bleibt die Band zu dieser Zeit relativ unbekannt,  
in der amerikanischen Szene erreicht sie sehr bald  
schon Kultstatus. Andy Warhol kauft die Band für  
seine "The Exploding Plastic Inevitable" Show. Er  
bringt die Kölner Sängerin Nico, der damalige Star  
der Warholschen Film-Factory, in die Band. Warhol's  
Shows bestehen nicht nur aus Live-Musik, sondern  
auch aus Filmen und Dias, zu denen die Band die  
Hintergrundmusik liefert, sowie Gedichtlesungen.  
Während der US-Tour im Jahre '64 gehört noch Ge-  
rald Malogne zur Band, dessen einzige Aufgabe darin  
besteht, eine neunschwänzige Peitsche zu schwingen.  
Nico steigt bereits nach der ersten LP wieder aus.  
Die beiden besten Stücke der LP sollen die sein,  
die John Cale mitkomponiert hat. Nach der zweiten  
Platte wurde John Cale von Lou Reed gefeuert. Nach  
und nach verlassen alle Gründungsmitglieder die  
Band, bis diese gänzlich aus neuen Leuten besteht.  
Schon während der Velvet-Zeit hat John Cale das  
erste Soloprojekt von Nico produziert (Marble Index  
1968). Parallel zu seinen ersten Soloplaten pro-  
duziert er weiterhin LP's von anderen Leuten bei  
Warner Reprise in Los Angeles. Hier zu nennen  
wären zwei weitere Alben von Nico, Iggy Pop and the  
Stooges und Jonathan Richman. Außerdem arbeitet er  
auch als Talentescout und entdeckt Patti Smith.  
Nicht nur daß er von den Velvet-Tantimen nicht kaum  
etwas abbekam, die kassierte hauptsächlich Lou  
Reed, auch sein Vertrauen in die eigenen Fähig-  
keiten ist angeknackst.  
Seine erste Solo-LP erscheint zwar schon 1969, aber  
dennoch bleibt er weiterhin ein Insider-Tip, eine  
Kultfigur ohne großen Erfolg. Erst sein viertes Al-  
bum soll erfolgreich werden. Es wird von den Kritikern  
gefeiert. "Paris 1919", das 1973 erscheint, sei  
sein, John Cales, Schritt zurück zum Songschreiber,  
zum konsequenten Ausarbeiten von Ideen, die schon  
etwas älter seien. Andere sagen, John Cale habe end-  
lich das Gespenst Lou Reed abgeschüttelt. Wie auch  
immer, ich halte das Album für genial. 1974 und '75  
entstehen 3 weitere Alben, die von einem sparsam  
arrangierten Hard-Rock mit manchmal sehr unzugäng-  
lichen Melodien geprägt sind.  
1979 wird John Cale amerikanischer Staatsbürger.  
Während der folgenden US-Tour wird das Live-Album  
"Sabotage" aufgenommen. Am besten ihr kramt die  
Scheibe aus dem Regal und hört euch "Mercenaries" an.  
Was, da ist einer, der sie noch nicht hat! Na dann  
aber schnell, stürzt euch in die Konsumwelt, denn  
diese Platte soll das bisher einzige legitime John  
Cale Live-Album sein..



1981 kommt "Honi Soit".

Auch auf dieser LP handeln die Texte wieder von Kriegswahnwitz, aufkeimenden Patriotismus und falschen Helden. Auch hier kann ich euch wieder gleich das erste Stück empfehlen. "Dead or Alive" ist der Partyknüller mit Trompete...huuh....  
'82 dann die Wende, "Music for a new Society" wird wieder als Meisterwerk gefeiert. Die anschließende Tour zeigt dann, was sich musikalisch schon auf der Platte andeutete: John Cale bestreitet eine Solo-Tournee mit Piano und akustischer Gitarre. Er überzeugt ein immer größer werdendes Publikum. Auch ohne Begleitband bestehen seine karg instrumentierten Songs. Das Album beinhaltet all die Qualitäten Cale's, die bisher nur bei seinen Schützlingen zu hören waren, die Cale produziert hat. Mit seinem letzten '84 erscheinenden Studio-Album will er dann den

kommerziellen Durchbruch erreichen. Power ist wieder angesagt auf "Caribbean Sunset". Unge-schliffener Rock mit traumatischen Texten. Seine Lieblingsthemen Krieg, Beirut und Pa-ranoia wechseln sich mit surrealistischen Songs ab. Doch auch heute beschränkt er sich nicht nur auf's Plattenmachen, sondern er ist auch weiterhin auf Tourneen.

Im September konnte ich ihn Live in der Zeche sehen. Zwar trat er mit mehr als einstündiger Verspätung auf, er hatte vorher "Fear" im Musikconvoy zum Besten gegeben, doch das hinderte ihn nicht daran, mit seiner Band, die seit "Caribbean Sunset" mit ihm zusammen ist, ein gutes Konzert hinzulegen. Der Joint kreiste, die Hippies waren zufrieden. Zwischen den Songs wurde zaghaft geklatscht, doch zaghafte Pogoversuche wurden von den zahlreich anwesenden Mitdreißigern im Keim erstickt. Nach etwa anderthalb Stunden ging das Saallicht an, die große Tür öffnete sich, und leise Tonbandmusik kroch aus der PA. Doch das Publikum wollte mehr, nur wenige verließen die Halle. Der größte Teil schrie minutenlang gegen die Tonbandmusik an, bis die ersten verstummten. Doch dann: Licht wieder aus, Türen wieder zu, Cale und die Band kamen noch einmal auf die Bühne, um eine mehr als 10minütige Version von Jonathan Richmans Klassiker "Pablo Picasso" abzuliefern. He was the Painter.

Einfach stark. Zum Schluß des Sets hatten sie nochmal kräftig aufgedreht, nicht wenige putzten sich in den Ohren, als ich die Halle verließ.

Das nächste Mal Live war er im Oktober im Rockpalast zu sehen. Für mich leider nur am Fernseher. Erste Sahne. Schon vor dem Gig gab es die absolute Interview - Variante mit dem neuen Moderator und Alan Bangs-Ersatz: Ken Janz. Auch

hier konnte er nicht voll überzeugen, als er spät nach Mitternacht die Bühne betrat. Selbst über den schwarz-weiß-Fernseher (vielleicht gerade deswegen) kam noch so viel von seiner Aggressivität rüber, daß alle Kritiker sehr schnell verstummten. Mitten im Set dann eine total subversive Version des Elvis Presley Songs "Heartbreak Hotel". Nicht wie üblich Solo am Piano, sondern mal ganz anders. Als bei dem Intro die Zwischenruhe aus der Halle nicht ganz verstummen, läßt er sich langsam unter das Piano rutschen und reißt ein Stück Teppichboden aus dem Pianopodest heraus. Diesen zieht er sich über den Kopf und singt den Text am Mikro des Bassmannes zu Ende, wobei er einige Zeilen unhörbar leise flüstert, andere hingegen so laut brüllt und herausschreit, daß das Publikum zusammenzuckt. Es roch nach Konzertabbruch. Sekundenlang nur verhaltener Jubel in der Halle und Dunkelheit auf der Bühne. Dann geht das Licht wieder an, und die Band spielt lachend und lustig, als wäre nichts geschehen "Paris 1919". Einfach Klasse.

1984 erscheint noch ein weiteres Album. Eine Live-Platte aufgenommen am 26.2.'84 im Lyceum in London. Das erste und das letzte Stück sind Studioaufnahmen von neuen Stücken. Es sind "Oh LaLa" und "Never give up on you". Stücke der letzten Studioplatte sind noch nicht darauf, aber immerhin sind seine etwas älteren Songs ganz gut anzuhören, was sicherlich auch an der Band liegt. Dave Young (Gitar), Andy Heermans (Bass) und Dave Lichtenstein an den Drums. John Cale sagt über die Band, mit der er jetzt schon über ein Jahr zusammen ist: "Dies ist die beste Band, die ich je hatte, nicht wie früher oft ein Lehrer-Schüler-Verhältnis." Ja wenn er das sagt, wird es schon stimmen. Die Jungs haben bewiesen, daß sie auch seine älteren Stücke spielen können, ohne seine früheren Bands zu imitieren. John Cale ist seit über 20 Jahren im Geschäft. Wenn er sich nach der Velvet-Zeit zurückgezogen

Karl Sockenschuß

hätte, und nur noch als Produzent gearbeitet hätte, wäre das schon ausreichend gewesen, um ihm ein Denkmal aufzustellen. Aber er hat weitergemacht. Er ist noch lange kein Opa und vermittelt immer den Eindruck, die ganze Kiste fest im Griff zu haben. Ich hoffe, daß er auch in Zukunft weiterarbeitet, ohne seine Einzigartigkeit zu verlieren oder sie aus kommerziellen Gründen über Bord zu werfen.

NÄCHSTER INHALT: Jonathan Richman/The Times (Interview)  
Interview mit einer wichtigen Persönlichkeit  
Konzertberichte/Platten und Singlekritik  
Nicki Sudden (natürlich)/Marc Almond  
Red Guitars (?)